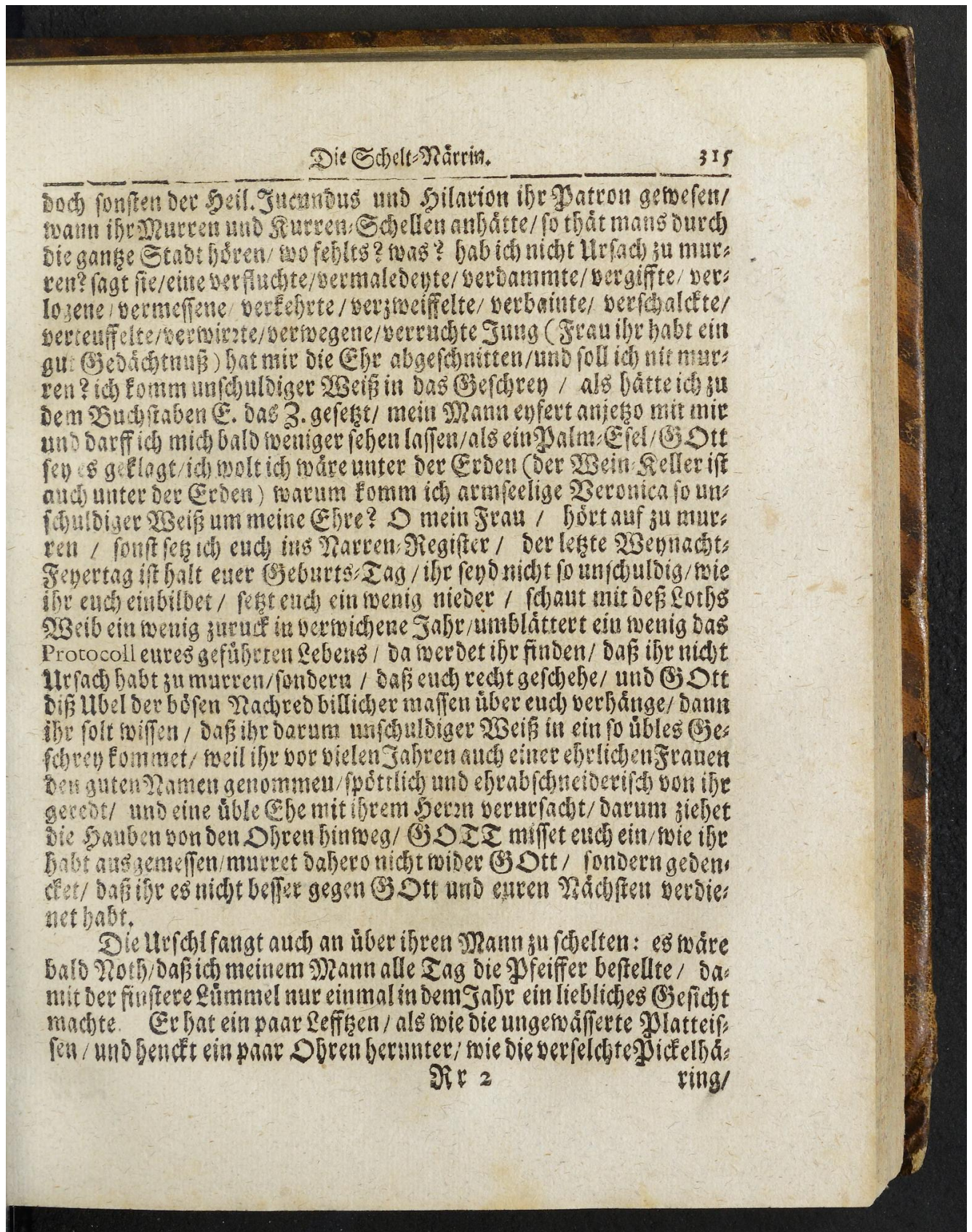


Abraham: Mala Gallina, Malum Ovum, Das ist: Wie die Alten sungen, so zwitzern die Jungen: Im Zwayten Centi-Folio Hundert Ausbündiger Närrinnen Gleichfalls in Folio, Nach voriger Alapatrit-Pasteten-Art, So vieler Narren Generis Masculini, Anjetzo auch Mit artigen Confecturen, Einer gleichen Anzahl Närrinnen Generis Foeminini, Zum Nach-Tisch, Allen Ehr- und Klugheit-liebenden Frauenzimmer zur lustigen Zeit-Vertreib und wohlgemeinten Warnung In Hundert schönen Kupffern moralisch vorgestellt

Wien, 1713

Seite 315



Die Schelt-Närrin.

315

doch sonst der Heil. Jucundus und Hilarion ihr Patron gewesen/
wann ihr Murren und Kurren Schellen anhätte/ so thät mans durch
die ganze Stadt hören/ wo fehlts? was? hab ich nicht Ursach zu mur-
ren? sagt sie/eine verfluchte/vermaledeyte/verdammte/vergiffte/ver-
lozene/vermessene/verkehrte/verzweiffelte/verbaunte/verschalckte/
verteuffelte/verwirrte/verwegene/verrückte Jung (Frau ihr habt ein
gut Gedächtnuß) hat mir die Ehr abgeschnitten/und soll ich nit mur-
ren? ich komm unschuldiger Weiß in das Geschrey / als hätte ich zu
dem Buchstaben E. das Z. gesetzt/ mein Mann eyfert anjeto mit mir
und darff ich mich bald weniger sehen lassen/als ein Palm/ Esel/ Gott
sey es geklagt/ich wolt ich wäre unter der Erden (der Wein Keller ist
auch unter der Erden) warum komm ich armseelige Veronica so un-
schuldiger Weiß um meine Ehr? O mein Frau / hört auf zu mur-
ren / sonst setz ich euch ins Narren Register / der letzte Weynachts
Feyertag ist halt euer Geburts Tag / ihr seyd nicht so unschuldig/ wie
ihr euch einbilbet / setzt euch ein wenig nieder / schaut mit des Loths
Weib ein wenig zuruck in verwichene Jahr/ umblättert ein wenig das
Protocoll eures geführten Lebens / da werdet ihr finden/ daß ihr nicht
Ursach habt zu murren/sondern / daß euch recht geschehe/ und Gott
diß Übel der bösen Nachred billicher massen über euch verhänge/ dann
ihr solt wissen / daß ihr darum unschuldiger Weiß in ein so übles Ge-
schrey kommet/ weil ihr vor vielen Jahren auch einer ehrlichen Frauen
den guten Namen genommen/ spöttlich und ehrabschneiderisch von ihr
geredt/ und eine üble Ehe mit ihrem Herrn verursacht/ darum ziehet
die Hauben von den Ohren hinweg/ GOTT misset euch ein/ wie ihr
habt ausgemessen/ murret daher nicht wider Gott / sondern geden-
cket/ daß ihr es nicht besser gegen Gott und euren Nächsten verdie-
net habt.

Die Urschl fangt auch an über ihren Mann zu schelten: es wäre
bald Noth/daß ich meinem Mann alle Tag die Pfeiffer bestellte / da-
mit der finstere Limmel nur einmal in dem Jahr ein liebliches Gesicht
mache. Er hat ein paar Leffzen / als wie die ungewässerte Platteis-
sen / und hencft ein paar Ohren herunter/ wie die verselchte Pickelkä-
ring/

N r 2

ring/